

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

237 (24.5.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2.90 M
im voraus, im Verlag oder in den
Einschickstellen abgeholt 2.50 M. Durch
die Post bezogen (einmal jährlich) mo-
natlich 2.10 M. auswärts 42 Pf. Zusatztgeld.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-, Nummer und Feiertags-
nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Gewalt, Streik, Unversicherung usw.
hat der Besteller keine Ansprüche bei
Verlängerung oder Nichterscheinen der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
innerhalb bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Spote
0.40 M., Stellen-, Gefühle-, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Beklame-, Seite
1. M., an erster Stelle 2.50 M.,
bei Wiederholung tarifferter Rabatt.
Bei der Nichterhaltung des Blattes bei
gerichtlichem Zwangsverkauf und bei Kon-
kursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 24. Mai 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Thiernarten :
Vereinsleiter: für politische Nachrichten:
Dr. H. Rauer; für badische Nachrichten:
i. S. Dr. C. Schenck; für kommunal-
politisch: R. Binder; für soziale und Sport:
M. Bolander; für das Heilwesen:
M. Böhm; für Oper und Konzert:
Christ. Gerke; für den Handel:
Fritz Heß; für die Anlagen: Rudw. W. Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kallertstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8959. — Belagener: Zeit- und
Seimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschafts-
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Brüning und Hindenburg.

Keine Einberufung des Reichstags vor Lausanne.

m. Berlin, 23. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Das Reichskabinett hat nach einem grundsätzlichen
Beschluss der vorigen Woche am Montag die zweite Lesung der
verschiedenen Gesetzentwürfe, namentlich der Steuer-
gesetze, in Angriff genommen. Es wird auch noch am Dienstag und
Mittwoch beraten werden. Der Kanzler hofft, daß dann die Kabi-
nettsarbeiten endgültig abgeschlossen sind, so daß nun die Notver-
ordnungen dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden
können. Daß er mit seinen Steuergelehen die Zahl seiner Gegner
nur vermehrt hat, dürfte ihm wohl nach dem Echo, das die verschie-
denen Vorschläge gefunden haben, vollkommen klar geworden sein.
Wilde er heute mit diesen Vorlagen vor den Reichstag treten, dann
müßte man annehmen, daß ein nicht unerheblicher Teil seiner Ge-
setzgebung ihm den Rücken fehrte und in die Opposition abmarschierte.
Aber vorläufig ist an den Reichstag nicht zu denken. Er tritt weder
am 6. Juni noch überhaupt vor Lausanne zusammen. Die Lausan-
ner Konferenz wird frühestens Anfang Juli zu Ende sein. Dann
wird auch der Augenblick gekommen sein, um sich aufs neue über die
Gestaltung des Reichskabinetts zu unterhalten.

Welche Entwicklung die Dinge bis dahin genommen haben, kann
aber kein Mensch voraussetzen. Der Kanzler selbst scheint nicht ein-
mal zu wissen, wie er die Zeit bis zur Lausanner Konferenz noch
ausfüllen will. Zunächst wird er dem Reichspräsidenten, der
vorläufig die Regierung führt, Bericht erstatten. Bei dieser Gelegenheit wird
das Kabinettsarbeiten Bericht erstatten. Bei dieser Gelegenheit wird
dann herausgestellt haben, ob das Verhältnis Hindenburg-Brüning
noch auf der alten Basis ruht und ob der Reichspräsident bereit
ist, durch seine Unterschrift unter die Notverordnung dem Kanzler
erneut sein Vertrauen auszubringen. Dann wird für den Kanzler
auch die Bahn frei sein für die Klärung der Personal-
frage. Neuerdings wird davon gesprochen, daß der Berliner Trup-
penkommandeur der Reichswehr, General der Infanterie, Haffe,
vom Kanzler ausserhalb sei, das Reichswehrministerium zu über-
nehmen. Aber Haffe ist vorläufig auch nur einer von den verschie-
denen Kandidaten, die für dieses Ministerium genannt werden.

Neuaufteilung der Arbeitslosenlast?

Wie der „Berliner Börsenkurier“ hört, denkt die Reichsregierung
baran, die Aufwendungen der Gemeinden für die Ar-
beitslosenzahlungen fest zu begrenzen. Als fünfziger
Gemeindefinanzierung für die Erwerbslosigkeit werde eine Summe von
600 Millionen Mark genannt. Die feste Begrenzung des Gemeindefinanz-
aufwandes auf die genannte Summe habe eine völlige Umden-
kung der Lastenaufteilung zwischen den drei Zweigen der
Arbeitslosenhilfe zur Folge. Die Regierung plane eine gewisse Sperre
bei der Wohlfahrtsverwaltung für die Arbeitslosen, die die Wohlfahrts-
verwaltung für die Arbeitslosen für die nächsten Jahre verlängert werde. Da-
durch würde in der Wohlfahrtsverwaltung für die nächsten
Zeit nicht nur kein Zugang, sondern sogar ein Abgang erfolgen, der
bis Ende des Jahres auf etwa 200 000 bis 300 000 Erwerbslose be-
trüge. Sollte dieser Plan der Reichsregierung verwirklicht
werden, so würde künftig der Schwerpunkt der Arbeitslosenlast auf der
Arbeitslosenzahlung liegen.

Kommunistischer Misserfolg in Bremen.

Bremen, 23. Mai. Gestern Abend ist das kommunistische
Volksbegehren auf Auflösung der bremischen Bürger-
schaft beendet worden. Im gesamten Staatsgebiet trugen sich rund
5200 Personen in die Listen ein, während rund 52 000 Stimmen
zur Durchbringung der Volksbefragung notwendig gewesen wären.

Stuttgarter Koalitionsverhandlungen ge scheitert.

Stuttgart, 23. Mai. Die Verhandlungen der bürgerlichen
Parteien über die Regierungsbildung sind ergebnislos
geblieben. Die Nationalsozialisten forderten für sich be-
dingungslos den Staatspräsidenten und das Innen-

ministerium. Zentrum und Demokraten lehnten diese For-
derung ab, worauf die Nationalsozialisten eine Weiterführung der
Aussprache für aussichtslos erklärten und die Sitzung verließen. Für
die morgige Landtagsitzung, in der die Wahl des Staatspräsidenten
vorgesehen ist, ist demnach die Lage noch ganz unklar.

Oesterreichische Moratoriums- Verordnung?

Wien, 23. Mai. Nach Rückkehr des Präsidenten des
Nationalrates, Kienböck, und des Ministerialrates im Finanz-
ministerium, Kizzi, fand am Montag nachmittag unter dem Vorsitz
des Bundeskanzlers Dollfuß eine Ministerbesprechung
statt. In einer amtlichen Mitteilung hierüber heißt es: „Da die
erwartete Einigung der Mächte in Genf für eine Aktion für Oester-
reich möglicherweise länger dauern kann, als dies für Oesterreich
tragbar ist, bereitet die Bundesregierung nunmehr eine Verordnung
vor, um für den Fall der Devisenperre für Auslands-
schulden die nötigen Maßnahmen für einen Schilling-
Zinsendienst für die Auslandsschulden zu treffen.“ Der Aus-
druck „Moratorium“ wird in dieser Verlautbarung sorgfältig ver-
mie den.

Nach dem dem Vizekanzler nahe stehenden „Neuen Wiener Extra-
blatt“ dürfte die Maßnahme so gedacht sein, daß die fälligen Zah-
lungen aus den Schillingzinsendienst für die Auslandsschulden auf
ein internationales Konto bei der Nationalbank erlegt werden, von
dem die Zinsempfänger Abhebungen für Inlandszahlungen in
Oesterreich machen können.

Schirokawa seinen Verletzungen erlegen.

Tokio, 23. Mai. Wie schon amtlich mitgeteilt wird, ist
General Schirokawa, der bei dem Anschlag in Shanghai
schwer verwundet wurde, im Laufe der Nacht seinen Verletzungen
erlegen.

Sinnlosigkeit in Genf.

Keine Einigung über die Angriffswaffen / Deutschland macht nicht mehr mit.

Ke. Genf, 23. Mai. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Während man sich auf dem Gebiete des chemischen und bakteriologi-
schen Kriegs im Prinzip einigen konnte, ist das in der Landkom-
mission hinsichtlich der Bestimmungen des Angriffscharakters der
Geschütze nicht der Fall gewesen. In dieser Kommission schließt die
Debatte mit einer Resolution ab, die wieder in schlagender Weise
den maßgebenden Willen Frankreichs und seiner An-
hängerschaften zeigt. Die Entscheidung über die Abbrüftung der schwe-
ren Geschütze ist aber für Deutschland infolge seiner offenen Grenzen
besonders wichtig. Frankreich und seine Anhängerschaften stehen auf
dem Standpunkt, daß nur die Geschütze über 22,5 Zentimeter Angriffs-
charakter haben. Die unter englischer Führung stehenden Staaten be-
zeichnen die Geschütze über 15,5 Zentimeter als aggressiv, während
Deutschland und die anderen entwaffneten Staaten, Rußland und die
Türkei, die Geschütze über 10,5 Zentimeter (Saubigen) und 10,7
Zentimeter (Feldgeschütze), wie im Versailler Vertrag bestimmt, als
ausgesprochene Angriffswaffen ansehen.

Auch im Luftfahrtbereich ist die von Deutschland ge-
forderte Bestimmung, alle Abwurfmittel aus der Luft
als reine Angriffswaffe auf französischen Antrag hin mit
18 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden. Der Ausschuss lehnte
nach der hier üblichen Methode zwei Unterausschüsse für

„Do X“ in Southampton gewässert

London, 23. Mai. Das deutsche Riesenschiff „Do X“ traf
am Montag Abend an der englischen Südküste ein und ging
um 19.20 Uhr, nachdem es eine Kunde über Southampton
geflohen hatte, glatt auf der Reede der Flugstation Calshot bei
Southampton nieder.

Das Flugboot hat damit die dritte Etappe seines Ozean-
fluges beendet. Das englische Luftfahrtministerium hatte Lan-
dungscommandos zur Verfügung gestellt, die neben einer großen
Menschenmenge die Ankunft des Ozeanriesen seit 17 Uhr erwarteten.
Auch der nötige Betriebsstoff für den Weiterflug nach Deutschland
wird vom Luftfahrtministerium geliefert.

„Do X“ in Southampton gewässert

m. Berlin, 23. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Nachdem das Kommando der Schutzpolizei von den Dor-
nier-Werken die Mitteilung erhielt, daß es schon jetzt Vorbereitun-
gen für den Empfang des Flugzeuges auf dem Müggelsee treffen
müsse, ist wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß die „Do X“ nach
ihrem erfolgreichen Westflug im Laufe des Dienstag in Berlin
eintreffen wird. Kurz nach der Landung in Vigo setzte sich Kapi-
tän Christianen mit Dr. Dornier in Verbindung, um mit ihm
die Weiterreise zu besprechen. Nach nochmaliger Brennstoffergän-
zung und einer Ruhepause für die Mannschaften legte „Do X“ am
Montag mittag 12.15 Uhr MEZ nach dem englischen Flughafen
auf. Vor dem Aufstieg erklärte der Kapitän, daß er diese Etappe
mit geringerer Geschwindigkeit durchfliegen will als über dem
Ozean, so daß mit der Ankunft in England zwischen 9 und 10 Uhr
gerechnet werden kann. Erst dort wird sich allerdings die weitere
Reiseroute nach Europa entscheiden.

Die Absprache der Dornier-Werke mit der Berliner Schutz-
polizei dürfte allerdings das beste Zeichen dafür sein, daß die
„Do X“ der Reichshauptstadt nun doch einen Besuch abstatten
wird. Sollten die Wetterverhältnisse am Dienstag früh einiger-
maßen gut sein, dann wird das Flugzeug in den Morgenstunden des
Dienstag in Calshot aufsteigen, um gegen Mittag auf dem
Müggelsee einzutreffen. Von der Wasserflugpolizei
sind bereits umfassende Vorkehrungen zur reibungslosen Durch-
führung der Wasserung getroffen worden. Es ist noch nicht abzu-
sehen, wie lange das Flugzeug in Berlin bleiben wird. Auf jeden
Fall wird nach dem Aufenthalt in Berlin der Weiterflug nach
Hinterzheim angetreten, wo die Maschine noch einmal überholt wird,
um dann allenfalls zu einem neuen Europaflug aufzusteigen.

will. Er berichtete zum Beispiel, daß er die beiden Lehrerinnen
erwürgt habe, während sowohl die 36 Jahre alte Ida Gerpach
als auch ihre 26 Jahre alte Waise Luise Gerpach jeweils durch
Kopfschüsse und durch Stiche in den Hals getötet wurden.
Die Selbstbeziehung, die von den Franzosen an das deutsche
Generalkonsulat in Marseille übermittelt wurde, trägt auch in weite-
ren Einzelheiten so sehr den Stempel der Unwahrscheinlichkeit,
daß Laumann unmöglich der Mörder sein kann.

Laumann ist übrigens nicht der erste, der sich des Mordes an
den Mannheimer Lehrerinnen bezichtigt. Der Freiburger Staats-
anwaltschaft sind zu dieser Mordaffäre schon eine ganze Reihe von
Selbstbeziehungen zugegangen, die sich bei näherer Prüfung als
die Phantasieprodukte von Geisteskranken entpup-
pen. Im ganzen weisen die Akten die Namen von
1400 Personen auf, die auf Grund von Selbstbeziehungen
und Anzeigen als mutmaßliche Täter mit dem Mordfall in Zusam-
menhang gebracht wurden. Alle diese Fälle wurden gründlich über-
prüft, mit dem Ergebnis, daß gegen keine dieser Personen die An-
klage erhoben werden konnte.

Auch der im Zusammenhang mit dieser Mordtat in letzter Zeit
wieder genannte Pfälzer Jakob Weisacher kommt bestimmt nicht
als Täter in Frage, da bei ihm einwandfrei festgestellt ist, daß er
sich zur Zeit des Mordes zwar im Feldberggebiet aufgehalten hat,
sich aber an einem Ort befand, der so weit vom Tatort entfernt ist,
daß er unmöglich auf der Weisachenerhöhe zur Zeit der Tat gewesen
sein kann. Auch die kürzlich in Freiburg aufgenommenen Gerichte,
daß man den richtigen Mörder gefunden habe, waren unzutreffend,
da sie auf den phantastischen Redereien eines Betrunknen beruhten.

Laumann ist nicht der Mörder von der Weisachenerhöhe.

Die Wahrheit über
den Fremdenlegionär.

Aus Grünstadt in der Pfalz wurde kürzlich gemeldet, daß
die französische Kriminalpolizei von dem aus Grünstadt stam-
menden, 35jährigen Ludwig Laumann, der sich in französischer Unter-
tugendhaft befindet, ein Geständnis erhalten habe, daß Laumann
den Mord an den zwei Mannheimer Lehrerinnen auf der Weis-
achenerhöhe im Jahre 1928 begangen habe. Im Zusammenhang
damit wurde weiter berichtet, daß Laumann, der sich eine Zeitlang
in der Erziehungsanstalt Entenbach befand und vor Jahren einen
Zugang nach verweigerte, einen denkbar schlechten Ruf genieße.

Wie wir hierzu von dem 1. Staatsanwalt Dr. Ferdinand
in Freiburg, der den Mordfall bearbeitet, erfahren, ist Laumann
bisher Fremdenlegionär gewesen und soll sich jetzt vor einem
französischen Gericht wegen Selbstverwundung (er hat
sich eine schwere Handverletzung beigebracht) verantworten, die er
vorgenommen hat, um sich seines Dienstes in der Fremdenlegion zu
entziehen. Laumann, der sich in Afrika in Haft befindet, hat vor
seinen militärischen Vorgesetzten ein Geständnis abgelegt, wonach er
der Mörder der beiden Lehrerinnen Gerpach sei, die am 31. Mai
1928 im Feldberggebiet ermordet worden sind. Laumann gab da-
bei auch eine eingehende Schilderung des Mordes, die aber mit
den wirklichen Tatsachen so wenig übereinstimmt, daß man
annehmen muß, in Laumann einen Schwindler vor sich zu
haben, der durch diese Selbstbeziehung nach Deutschland gelangen

Das neue belgische Kabinett.

Brüssel, 23. Mai. Das neue belgische Kabinett
setzt sich wie folgt zusammen:

- Ministerpräsident und Finanzminister: Renkin (Kath. Konjerv.).
- Innere: Carton (Kath. Konservativ).
- Landesverteidigung: Crolaert (Kath. Konservativ).
- Industrie, Arbeit und soziale Fürsorge: Heyman (Christlicher Vertreter der Christl. Gewerkschaft).
- Kolonien: Tshoffen (Wallonischer Vertreter der Christl. Gewerkschaft).
- Landwirtschaft: Van Dievoet (Katholische Flamen).
- Defensiv: Arbeiten: Sap (Katholische Flamen).
- Außeres: Symans (Liberal).
- Zustiz: Cocq (Liberal).
- Unterricht: Petitjean (Liberal).
- Telegraphenwesen: Boveffe (Liberal).
- Verkehrswesen: Fortomme (Liberal).

Die neuen Männer im Kabinett sind also die Minister Tshoffen,
Fortomme und Sap. Der neue Kriegsminister Crolaert (früher
Kolonialminister) wird als ein unbedingter Anhänger des fran-
zösisch-belgischen Militärabkommens bezeichnet.

Berscharfte Streiklage in Griechenland.
Der Simplon-Expres muß an der Grenze liegen bleiben.

U. Athen, 23. Mai. Die Streiklage in Griechenland hat sich weiter verschärft. Auch die Eisenbahner Mazedoniens sind in den Streik getreten. Der Simplon-Expres blieb an der griechisch-serbischen Grenze liegen. Das Personal hat alle Züge auf offener Strecke verlassen. Die Behörden versuchen mit Hilfe des Militärs die Züge wieder in Fahrt zu setzen. Straßenbahner in Saloniki und die Tabakarbeiter in Bolo haben sich gleichfalls dem Streik angeschlossen. Wenn auch bereits Berichte über ein bevorstehendes Eingreifen des früheren Diktators Pangalos in Umlauf sind, so sichern doch die vorbeugenden Maßnahmen der Regierung bisher in ganz Griechenland die Ruhe.

Neues Kabinett in Peru.

O Lima, 23. Mai. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Flored ein neues peruanisches Kabinett mit Don Ricardo Renedena an der Spitze gebildet worden, der zugleich den Posten des Justizministers übernommen hat. Innenminister ist Capello. Zum Minister für öffentliche Arbeiten wurde Caso ernannt.

Fünfmächtekonferenz in Tokio.

U. Newyork, 23. Mai. Wie der Washingtoner Korrespondent der „Baltimore Sun“ mitteilt, hat Japan die amerikanische Regierung zur Teilnahme an einer Fünfmächtekonferenz in Tokio eingeladen. Bei der Zusammenkunft sollen Maßnahmen zum Schutz der Staatsangehörigen der fünf Mächte und ihres Eigentums erörtert werden.

„Nationales Kabinett“ in Japan.

U. Tokio, 22. Mai. Die Kabinettskrise in Tokio hat eine unerwartete Wendung genommen. Nach einer Unterredung mit dem „ältesten Staatsmann“ Prinz Saionji hat Admiral Graf Saito sich zur Bildung eines nationalen Kabinetts bereit erklärt. Graf Saito hatte am Sonntag eine Audienz beim Kaiser. In unterrichteten Kreisen spricht man von Graf Wajida als dem künftigen Außenminister und von Takahashi als dem Finanzminister. Die Beauftragung Saitos mit der Kabinettsbildung kann als Kompromiß zwischen den Forderungen der Armee und der die Parlamentsmehrheit bildenden Saikai-Partei angesehen werden. Ob ein Kabinett Saito die Zustimmung des Parlaments finden wird, ist fraglich. Es wird daher bereits von der Auflösung des Parlaments gesprochen.

Der Bierantrag vom Repräsentantenhaus abgelehnt.

Washington, 23. Mai. Der Antrag auf Genehmigung der Herstellung und des Ausschanks von leichtem Bier mit einem Alkoholgehalt von 2,75 v. H. ist nunmehr auch vom Repräsentantenhaus abgelehnt worden. Die Ablehnung erfolgte mit 228 gegen 169 Stimmen.

Kommunistensturm auf ein Arbeitsamt.

U. Hamburg, 23. Mai. Am Montag vormittag versuchten demontrierende Kommunisten geschloffen in das Arbeitsamt Kohlhöfen einzudringen. Polizeibeamte, die das verhindern wollten, wurden angegriffen. Ein Postbeamter, der in Bedrängnis geriet, gab in der Notwehr einen Schuß ab, durch den ein 28 Jahre alter Seemann eine Bauchverletzung erlitt, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Es gelang fünf Angreifer festzunehmen. Am Anschluß hieran wurde im Gängeviertel ein Ordnungspolizist, der mit den Würgängern an den Kohlhöfen nichts zu tun hatte, von mehreren Personen zu Boden geschlagen. Einer der Täter konnte festgenommen werden.

Am Wagenstein abgestürzt.

München, 23. Mai. Nach Mitteilung der „Bergwacht“ sind am Sonntag vormittag die beiden Garmischer Karl Reiser, ein bekannter Skifahrer, und Erich Prox am Zwölfertopf (Wagenstein) durch Sturz tödlich verunglückt. Die Leichen sind von einer Expedition der Rettungsstelle Garmisch geborgen worden.

Die Filmtechnik arbeitet.

Von
A. K. von Hübbenet.

Der Farbfilm noch nicht fertig.

Mit der Erfindung des Tonfilms ist die technische Entwicklung des Filmes noch nicht abgeschlossen. Die Filmtechnik brüdet an neuen Problemen. Die Laboratorien der großen Gesellschaften und unzählige selbständige Erfinder in allen Teilen der Welt arbeiten emsig daran, um den Film in noch zwei weiteren Richtungen technisch zu vervollkommen: ihm die Farbe und die Plastik, die dritte Dimension, zu geben.

Der Farbfilm ist an sich nichts Neues mehr. Schon seit den ersten Anfängen der Kinetographie hat man immer wieder versucht, den Film durch natürliche Farbigkeit der Bilder zu beleben, und vor etwa einem Jahre hätte man sogar glauben können, die Versuche seien endlich von Erfolg gekrönt und der Farbfilm bereits auf dem besten Wege, sich allgemein durchzusetzen. So lauten jedenfalls die Nachrichten aus Hollywood, wo damals ein großer Teil der Produktion in Farben hergestellt wurde, zumeist nach dem Verfahren der Technicolor-Gesellschaft, die Millionenumsätze erzielen konnte.

Als einige dieser amerikanischen Farbfilme, wie „Cilly“ und „Der Saitzönig“, auch in Deutschland herausgebracht wurden, erfolgte allerdings eine merkwürdige Abkühlung der allgemeinen Begeisterung. Das Problem des Farbfilms war technisch noch nicht so weit gelöst, um dem verwöhnten weuropäischen Geschmack genügen zu können. In Amerika hielten sich die Farbfilme dank dem sprachwärtlichen Interesse des Amerikaners für Sensationen jeder Art länger, sind jedoch in diesem Jahr auch dort wieder in Ungnade gefallen.

Das Fiasko, das der Farbfilm bisher regelmäßig erlebte, beweist nichts gegen seine prinzipielle Verwendbarkeit und seine zukünftigen Möglichkeiten, sondern nur gegen seine vorläufig ungenügende Technik. Ganz abgesehen von der ursprünglichen primitiven Methode des Handkolorierens, nach der gewöhnliche Schwarzweißfilme nachträglich mit der Hand bunt bemalt wurden, sind auch die bisher bekanntgewordenen photographischen Farbfilmverfahren weit von der Vollendung entfernt. Es handelt sich fast durchweg um Zweifarbenverfahren, die mit den Grundfarben Orangerot und Blaugrün arbeiten, indem sie das Originalbild durch Filter in diese zwei Grundfarben zerlegen, um es später wieder naturgetreu zusammenzusetzen. Bei der Zusammenlegung entstehen starke Ausfälle vor allem in den rein blauen und roten Farbtönen, so daß der Gesamteindruck verfälscht und verflüchtigt wird.

Verflüchtete Lobeshymnen.

Es gibt bereits eine ganze Reihe von Farbfilmproben, die nach verschiedenen technischen Prinzipien arbeiten, und in regel-

Pfingsttagung der Deutschen Landsmannschaft in Coburg.

Die Deutsche Landsmannschaft (Coburger L. C.), die zur Zeit 113 Landsmannschaften mit über zwanzigtausend Mitgliedern umfaßt, veranstaltete in Coburg ihre 64. Jahresversammlung unter reger Beteiligung alter und junger Landsmannschaften. Die präsidierende Landsmannschaft war Jaringia Heidelberg. An die Stelle des alljährlich abgehaltenen Sportfestes war eine Ausbildungsverammlung aller örtlichen Sportwartes getreten. Eine festliche Beleuchtung der Besten gab der Pfingsttagung einen stimmungsvollen Auftakt. Nach einer weihenollen Gedächtnisfeier am Gefallenendenkmal wurden vor dem Rathaus herliche Begrüßungsansprachen zwischen dem Magistrat der Stadt und der Deutschen Landsmannschaft ausgetauscht.

Italien ehrt die toten Flieger.

Einssegnung und Ueberführung der verunglückten Ungarn.

U. Rom, 23. Mai. Die Einssegnung der sterblichen Hülle der verunglückten ungarischen Flieger und ihre Ueberführung an den Bahnhof gestaltete sich am Montag früh zu einer Kundgebung, wie sie eindrucksvoller nicht gedacht werden kann. Mussolini ging persönlich von der Geländehalle bis zum Bahnhof hinter den Leichenwagen her, die die Särge der Ungarn enthielten. Die Garnisonstruppen bildeten ein dichtes Spalier. Eine Ehrentrompete der Fliegertruppe eröffnete den Zug, über dem mehrere Flugzeugstaffeln unablässig ihre Kreise zogen. Der Trauerwagen war über und über mit Blumenpendeln bedeckt. Deutlich sichtbar darunter die Kränze des Königs. Rechts und links von den Särgen schritten die Ueberseeflieger der verschiedenen Länder, darunter auch die drei deutschen. Hinter dem Wagen sah man Mussolini in der Militärsform, neben ihm den ungarischen Geschäftsträger und General Balbo mit dem Gefolge des Ministerpräsidenten, ferner den Präsidenten des Königlichsten Aeroklubs von Rom, Offiziere aller Waffengattungen, zahlreiche Mitglieder der ungarischen, der deutschen und der österreichischen Kolonie und einen Wald von Wimpeln und Standarten der katholischen Verbände Roms. Die Bevölkerung, die sich hinter dem Spalier drängte, streute vielfach Blumen. Am Bahnhof grüßte Mussolini zum letzten Mal militärisch die toten Ungarn, während alle Umstehenden in stummer Andacht verharrten. Dann wurden die Särgelüge von Offizieren der Fliegertruppe in den Leichenwagen gehoben, der um Wittern nach Budapest abging. In der ungarischen Geländehalle sind die Leichen vor der Ueberführung von dem katholischen ungarischen Geistlichen und von dem Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde eingeseignet worden.

15 Leichtverletzte im Dortmund Hauptbahnhof

* Dortmund, 23. Mai. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 22. Mai 7.38 Uhr kam der Personenzug 1751 (von Wanne nach Dortmund) bei der Einfahrt in das Kopfgleis im Bahnhof Dortmund Hauptbahnhof nicht rechtzeitig zum Halten und wurde durch die Pressluftbremse zum Stehen gebracht. Nachdem sämtliche Passagiere den Zug verlassen hatten, meldeten sich 15 Reisende im Stationsbüro als leicht verletzt. Materialschaden ist nicht entstanden. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort eingeleitet.

Freiherr von Schellersheim wieder vor Gericht

† Dortmund, 23. Mai. Vor der Großen Strafkammer in Dortmund begann heute die Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Freiherrn von Schellersheim aus Baden-Baden, einen Vetter des Majoratsbesitzer von Amorsamp bei Sausberge, dessen Ehefrau und den Kaufmann Arthur Palz wegen Betruges. Zur Verhandlung, die bis Mitte Juni dauern soll, stehen nicht weniger als 50 Betrugsgeschäfte, von denen allein 40 den Eheleuten von Schellersheim zur Last gelegt werden und die zusammen 100 000 RM. ausmachten. Die Angeklagten leugnen jede Betrugsabsicht, bestritten aber nicht, daß ihre Schulden sich auf weit über 100 000 RM. belaufen. Der Angeklagte von Schellersheim gehört einem verarmten Zweig einer wohlhabenden Feudalfamilie an, die im Besitz eines Majorats ist. Er war früher Großkaufmann, später als Reisender tätig und begann nach Beendigung des Krieges einen Vertrieb von Brillanten, Perlen und Kunstgegenständen. 1924 kam er durch geschickte Spekulationen in den Besitz eines Betrages von über 200 000 RM. und 1000 englischen Pfund, den er jedoch bald wieder verlor. Es kam soweit, daß er den Offenbarungseid leisten mußte. Trotzdem lebte er weiterhin auf großem Fuße und kaufte u. a. seiner Frau für etwa 12 000 RM. Pelze. Auf dem Duisburger Leihamt erhielt er 1924 für ver-

vollen Aufsat. Nach einer weihenollen Gedächtnisfeier am Gefallenendenkmal wurden vor dem Rathaus herliche Begrüßungsansprachen zwischen dem Magistrat der Stadt und der Deutschen Landsmannschaft ausgetauscht.

In verschiedenen Vorträgen und Arbeitsausschüssen wurden die geistigen Arbeiten der Deutschen Landsmannschaft auf dem Gebiete der Kultur und Nationalpolitik, Hochschulpolitik, des Grenz- und Auslandsdeutschums, Ehrengerichtswesens, der Leibesübungen eingehend dargelegt. Dem Verband wurden neu eingegliedert: Burgundia und die Landsmannschaft der Märker zu Jena, Normannia Hannover, Franconia-Berlin, Suevo-Salingia in München.

letzte Brillanten etwa 60 000 RM. und auf den Pfandschein erhielt er einen weiteren Erlös von 35 000 RM.

Von Schellersheim wohnte in mehreren Großstädten in den teuersten Hotels und pachete eine Jagd, für die er nicht einmal die Pachtsumme voll aufzubringen vermochte. Der Angeklagte betonte, daß er einen gewissen Aufwand habe treiben müssen. Frau von Schellersheim will nur einer Intrige zum Opfer gefallen sein. Auch der Angeklagte Palz bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Er sei von Schellersheim selbst mit 10 000 RM. geschädigt worden. Frau von Schellersheim war in jungen Jahren Setretärin bei dem bekannten Schriftsteller Rudolf Presler.

Die Verhandlung wird Mittwoch fortgesetzt.

Mit dem Motorrad in eine Fußgängergruppe

Köln, 23. Mai. Ein fürchtbares Motorradunglück ereignete sich auf dem Köln-Brüder Mausepad bei Köln. Ein Motorradfahrer fuhr in voller Fahrt in eine Fußgängergruppe. Hierbei fuhr das Motorrad und beide Fahrer wurden in hohem Bogen auf die Straße geschleudert. Der Motorradfahrer war sofort tot, der Mitfahrer erlitt einen doppelten Schädelbruch. Von den Fußgängern erlitt ein junger Mann einen Oberschenkelbruch und ein Mädchen einen Schädelbruch. Die drei Schwerverletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Schwere Bluffat im Walde.

† Pfullendorf, 23. Mai. Im Walde von Weithart ereignete sich gestern nacht gegen 1/2 Uhr eine schwere Bluffat. Mehrere Mädchen aus Kosna fuhrten vom Maifest in Menge durch den Wald, als plötzlich aus dem Gebüsch der 23jährige Karl Gasser heraustrat und die 17jährige Lina Stark zum Halten aufforderte; die übrigen Mädchen schickte er unter Drohungen fort. Kaum waren diese einige Meter weiter, als drei Schüsse krachten; die Lina Stark brach tot zusammen. Der Täter schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Nach kurzer Zeit ist Gasser verstorben. Er soll die Tat ausgeführt haben, weil die Eltern des Mädchens dessen Verhältnis zu ihm nicht duldeten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil)

Dienstag, den 24. Mai.

Vandestheater: „Der 18. Oktober“, 20-23 Uhr.
Vand. Volkstheater: „Kaiserhaus“, 20-23 Uhr.
Vand. Volkstheater: „Kaiserhaus“, 20-23 Uhr.
Vand. Volkstheater: „Kaiserhaus“, 20-23 Uhr.
Vand. Volkstheater: „Kaiserhaus“, 20-23 Uhr.
Vand. Volkstheater: „Kaiserhaus“, 20-23 Uhr.
Vand. Volkstheater: „Kaiserhaus“, 20-23 Uhr.
Vand. Volkstheater: „Kaiserhaus“, 20-23 Uhr.

Gesunder Schlaf, ruhiges Herz, starke Nerven . . . dazu verhilft Kaffee Hag.

spielige Umbauten in allen Kinetheatern notwendig machen würde. Aber so beliebt gigantische Spekulationen und Wirtschaftsgeheimnisse heute auch sind — solchen Nachrichten gegenüber ist gewiss eine Portion Skepsis am Platze. Eine so revolutionäre Erfindung, wie sie der plastische Film darstellen würde, müßte sich über alle Wirtschaftskrisen ebenso elementar hinwegsetzen, wie es vor drei Jahren der Tonfilm getan hat.

Für die künstlerische Weiterentwicklung kann es jedenfalls nur von Vorteil sein, wenn die Einführung des farbigen und plastischen Films noch einige Zeit auf sich warten läßt. Vorläufig sind auch die vom Tonfilm aufgeworfenen neuen Gestaltungsfragen noch keineswegs gelöst, die künstlerische Entwicklung des Tonfilms ist hinter seiner technischen Vervollkommenung weit zurückgeblieben. Die Komposition von tönenden, farbigen und plastischen Bildern würde dem Film wiederum neue künstlerische Möglichkeiten eröffnen, damit aber auch neue Probleme formaler Gestaltung aufwürfen, die zu bewältigen noch schwieriger sein dürfte, als die des Tonfilms allein. Dabei hat man schon jetzt mitunter den Eindruck, daß der Film in der Fülle der ihm von der Technik erschlossenen Möglichkeiten neuerartigen Zusammenwirkens von Bild und Ton raslos und hilflos wie in einem unendlichen Ozean umherpaddelt, trotz, wenn er die größten Klappen umschiffen, und nicht wagend, in neue Gewässer vorzustoßen.

Die technischen Erfindungen scheinen heutzutage überhaupt eine zweifelhafte Wirkung zu haben. Sie sind wie ein Goldregen, der auf die Menschheit herniederprasselt und unter seiner Last seine geistigen Werte und Interessen begräbt. Für den Film ist diese Gefahr besonders nahelegend und groß.

„Wie heißt das Glück?“

Unter diesem vorläufigen Titel brachte das Schauspielhaus in Frankfurt a. M. eine Uraufführung von Toni Impelonen und Carl Mather heraus. Den endgültigen Titel soll das Publikum finden. Zu diesem Zwecke hat man ein Preisauschreiben erlassen. Das Ganze ist eine Klamme für den neu gegründeten „Bereinigen Schauspielhilfe“, der genau nach dem probaten Muster der „Opernhilfe“ aufgebaut ist. Impelonen und Mather haben die nötige Erfahrung und wissen, was ein anpreisloses Publikum, das sich nur unterhalten will, sucht. Ein junger Ehepaar will die Hochzeitsnacht statt auf der Reife in dem alten Schlosse des jungen Ehemanns verbringen, wo es, wie es glaubt, fern von aller Welt ist. Statt der Weltabgeschlossenheit, die das Paar sucht, findet es die ganze liebe Verwandtschaft auf der Burg. Die gerade die Reife der Neudemöbelten benutzen will, um das alte Schloß zu besetzen. Der Schwiegervater, weil er Kunstschätze vermutet, die er als Kunsthistoriker entdecken will, der Schwager, der Filmregisseur ist, weil er dort einen Film drehen will . . . und andere mehr. Fernerung und Situationskomik, Witze ohne Zahl. Geht auf, geht ab, so geschickt, wie es eben ein Theatermann wie Impelonen ist, aufzubauen versteht. Das Publikum lachte herzlich. Mehr wollten die Autoren nicht. Impelonen selbst war Regieführer und spielte eine der Hauptrollen.

B. St.

mäßigen Abständen tauchen immer wieder Nachrichten auf, die von irgend einem neuen Farbfilmverfahren berichten, das — selbstverständlich — „glänzende Resultate“ zeitigt und das Problem „endgültig löst“. Bei näherem Zusehen hat es sich jedoch bisher jedesmal gezeigt, das die Lobeshymnen verflüchtigt waren. In den größten Schwierigkeiten, die der Farbfilm überhaupt zu überwinden hat, gehört die unüberhältnismäßig große Leucht- und Durchschlagskraft der roten Farbe, sowie der Umstand, daß die Farben sich ja nicht nur der Farbe nach unterscheiden, sondern auch die ganze Scala von „matt“ bis „glänzend“ durchlaufen.

Ob die bisher bekannten Farbfilmverfahren überhaupt so weit entwicklungsfähig sind, daß sie für den filmisierenden Künstler einmal ein vollwertiges technisches Instrument abgeben werden, ist noch eine offene Frage. Vielleicht liegt die endgültige Lösung in einem noch gar nicht entdeekten technischen Prinzip. Als Ideal wäre z. B. eine Emulsion denkbar, die das Originalbild so gleich in den natürlichen Farben auf dem Filmband erscheinen läßt.

Wehrlich wie mit dem Farbfilm ist es auch mit dem plastischen Film. Aus allen Enden und Ecken der Welt kommen immer wieder Meldungen, er sei endlich erfunden und die Wirkung sei fabelfhaft, aber zumeist entpuppen sich diese Erfindungen dann wirklich nur als „Erfindungen“, als wirklicheisferne Auswüchse reklamistischer Phantasie. Häufig handelt es sich dabei auch nur um ein Mißverständnis, das harmlose Dinge zu einer Sensation aufbläht, indem sich nämlich die Meldungen gar nicht auf den eigentlichen plastischen stereoskopischen Film beziehen, sondern nur auf neue photographische und technische Tricks, die dem gewöhnlichen zweidimensionalen Film die Illusion einer größeren Plastik verleihen. Oft wird übrigens darauf hingewiesen, daß die Bilder im Farbfilm plastischer erscheinen als im gewöhnlichen Schwarzweißfilm. Mit der eigentlichen stereoskopischen Wirkung hat das jedoch nichts zu tun, ebensowenig wie auch der sog. Breitfilm, dessen mammutweite Bilder die Tiefenwirkung in erhöhtem Maße voraussetzen.

Wo bleibt der plastische Film?

Trotzdem ist der stereoskopische Film keineswegs eine technische Unmöglichkeit. Schon vor Jahren wurden in Varietés plastische Kuratillchen gezeigt, zu deren Betrachtung sich allerdings jeder Zuschauer eine rote Brillen aufsetzen mußte. Der Film selbst war ebenfalls rot und grün eingefärbt, und durch diesen Kunstgriff wurde jedem Auge nur die ihm zugeordnete Bilderreihe sichtbar gemacht, ähnlich wie es auf andere Weise im gewöhnlichen Stereoskop geschieht. Es ist jedoch klar, daß bunte Brillen und ähnliche Tricks keine vollständige Lösung des Problems des plastischen Films darstellen. Wenn der plastische Film sich durchsetzen soll, muß er ohne solche Hilfsmittel gezeigt werden können, sonst bleibt er bestenfalls eine amüsante Ergänzung der Varietés-Programme.

In den sog. „eingemeindeten Kreisen“ der Filmindustrie hört man zuweilen in ehrfürchtigem und geheimnisvollem Flüsterton die Behauptung aufstellen, der plastische Film sei bereits erfunden und habe ganz neue unerhörte Wirkungsmöglichkeiten erschlossen; die Patentbesitzer hätten jedoch in Anbetracht der wirtschaftlichen Krise Bedenken, ihn schon jetzt auf den Markt zu bringen, weil das kost-

Der Offenburger Herzje-Prozess.

Weitere Zeugen.

Offenburg, 23. Mai. In dem Prozess gegen die drei Kehler Herzje wurde heute, am dritten Verhandlungstag, mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Es sind heute weitere Fälle erörtert worden. Die betreffenden Zeuginnen sind teilweise unredig geblieben. Auch der Arzt eines Dorfes aus dem Umgebungsgebiet, der als Zeuge und gleichzeitig als Sachverständiger geladen worden war und zwei Patientinnen veranlaßt hat, sich sterilisieren zu lassen, wurde gehört. Die Beweisaufnahme ist außerordentlich gewissenhaft und eingehend. Es ist natürlich nicht möglich, jeden einzelnen Fall hier ausführlich zu erörtern. Wir werden nur einzelne Fälle herausgreifen, die allgemeines Interesse haben.

Am heutigen Tag wurde u. a. ein Fall behandelt, wo eine Patientin u. a. wegen eines Lungenseidens jahrelang in der Behandlung des Angeklagten Dr. Weber war. Sie war 1927 auch im Erholungsheim Lusenheim untergebracht und schließlich 1928 sterilisiert worden. Nach dem Röntgenbild lag ein aktiver Lungenprozeß vor, aber ausgesprochene Schwellungen. Der Sachverständige Dr. Krüger war der Auffassung, daß man eine Sterilisation nicht ohne weiteres vornehmen dürfte, aber man könnte dem Angeklagten einen ärztlichen diagnostischen Irrtum zubilligen. Dieser Meinung schloßen sich auch die übrigen Sachverständigen an.

Eine andere Zeugin klagte über Herzbeschwerden und ein Magengeschwür, wegen dessen sie auch behandelt worden ist. Man machte eine Röntgenaufnahme und entschloß sich zur Schwangerschaftsunterbrechung und zur Sterilisation. Das Vorliegen eines verheilten Magengeschwürs wurde festgestellt. Der Sachverständige Dr. Krüger billigte den Angeklagten Dr. Weber und Dr. Mert den guten Glauben zu, ließ aber die Frage, ob die Sterilisation vorgenommen werden dürfte, offen. Die beiden anderen Sachverständigen schloßen sich dieser Auffassung an.

Die nächsten Fälle betrafen Patientinnen, die durch ihren Hausarzt in einem Dorf bei Kehl bereits behandelt worden waren. Dieser Arzt hielt die Schwangerschaftsunterbrechung und die Sterilisation für geboten. Bezüglich der Sterilisation war er überhaupt der Auffassung, daß diese erlaubt sei, auch ohne jede medizinische Indikation.

In einem anderen Fall, wo die Patientin an chronischer Nierenentzündung gelitten haben soll, stellte der Nierentzöologe fest, daß es sich überhaupt nicht um eine Nierenentzündung gehandelt habe. Der Sachverständige, Dr. Krüger, vertrat die Auffassung, daß hier eine Fehldiagnose allerhöchster Art vorliege. Gerade ein solcher Fall sei zur Behandlung im Krankenhaus geeignet gewesen. Dem stimmte auch Professor Dr. Niepmann zu, welcher erklärte, daß die Feststellung einer Nierenentzündung überhaupt keine medizinische Indikation für die Sterilisation sei. Man dürfe nicht immer bei jedem Befund mit dem schwersten operativen Gehirnschlag aufpassen. Die Prüfung sei nicht ausreichend gewesen.

Die medizinische Indikation wird von Professor Dr. Krüger, den Professoren Niepmann und Schwarzer auch in einem anderen Falle verneint, wo eine Patientin während der Schwangerschaft starb. Weber objektiv noch subjektiv sei der Eingriff vertretbar gewesen. Professor Niepmann meinte dazu, daß auch der menschlichste Gynäkologe in einem solchen Fall die Schwangerschaftsunterbrechung und Sterilisation nicht für gegeben erachte.

Wieder eine Liebestragödie.

Gemeinsamer Tod eines Liebespaars im Rhein.

Greffern, 23. Mai. Am Samstag wurde am Rheinufer ein Herrenfahrzeug und in der Nähe ein Handtäschchen aufgefunden, auf dem ein Zettel lag mit der Aufforderung, den darin befindlichen Brief abzuhändigen. Nach und Handtäschchen wurden den zuständigen Behörden übergeben. Die Nachforschungen ergaben, daß seit Donnerstag ein 21jähriger gewisser Fritz aus Altschweier und die 20jährige Brigitta Valentin aus Bühl vermißt werden. Der Brief war an die Schwester der Valentin in Baden-Baden gerichtet. Aus dem Inhalt des Briefes war zu entnehmen, daß die beiden Liebenden den Tod im Rhein gesucht haben. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß beide ertrunken sind. Die Leichen des Liebespaars wurden bisher nicht aufgefunden.

Brände im Lande.

Durmersheim, 23. Mai. (Kinobrand.) Sonntagabend brach im hiesigen Palast-Lichtspieltheater während der Filmdarstellung ein Brand aus, der glücklicherweise gleich wieder gelöscht werden konnte. Der Brand entstand im zweiten Stock im Filmdarstellungsraum, der ausbrannte. Ebenso wurde auch das Dach an dieser Stelle von den Flammen stark beschädigt.

Christl, bei Sinsheim, 23. Mai. (Generalalarm.) In der Nacht zum Samstag wurde unser Dorf durch die Sturmglocke aus dem Schlaf geweckt. In dem Doppelwohnhaus der Familien Heinrich Schneider und Carl Graf war gegen 1/2 Uhr ein Brand ausgebrochen. Zufällig bemerkte ein Nachbar die Funken, ehe das Feuer weiter um sich griff. So gelang es den Bewohnern, den gefährlichen Brand zu löschen, bevor die Ortsfeuerwehr anrückte. Kurzschluß soll die Ursache sein. Größerer Schaden entstand glücklicherweise nicht.

Streikgefahr in Albruch.

Albruch, 23. Mai. Die 800 Mann starke Belegschaft des Kraftwerkes Albruch-Dogern hielt am Samstag eine Versammlung ab, die gegen den eben vorgenommenen Lohnabbau von 20 Prozent protestierte. Die durch Schiedsgericht verfügte Kürzung wird hier infolge eines höheren Preisniveaus der lebenswichtigen Artikel besonders schwer empfunden. Ein gewählter Ausschuß der Betriebsversammlung wurde beauftragt, durch Verhandlung mit dem Reichsarbeitsminister und der Bauleitung eine andere Regelung zu erreichen, damit ein Streik vermieden werden kann.

Um die Erhaltung der Amerikanerrebe

Eine Profesterversammlung des badisch-württembergischen Weinbauverbandes für Hybridenreben.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Sinsheim, 23. Mai. Eine große Profesterversammlung des badisch-württembergischen Weinbauverbandes für Hybridenreben am Sonntag nachmittag im Stadtparksaal in Sinsheim war so gut besucht, daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war, ein Zeichen dafür, daß die Interessen der Hybridenrebenpflanzer einer endgültigen Klärung zuzuführen sind, um auf diese Weise die ererbte Stimmung, von der auch diese Versammlung ein Zeugnis ablegte, aus der Welt zu schaffen. Die Versammlung in Sinsheim verfolgte einen besonderen Zweck: sie wollte weniger Aufklärung für die Hybridenrebenpflanzen geben, als vielmehr den vollständig geladenen Ministern und Landtagsabgeordneten die von Seiten des Hybridenrebenbauverbandes als dringend notwendig erachtete Information über die Sachlage geben, um auf diese Weise dem großen Ziele: Freigabe des Hybridenrebenbaues für den Hausstrunk, näher zu kommen. Nach der Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Hybridenrebenbauverbandes, Bürgermeister Hölzl von Kappelwied ergriff gleich der Geschäftsführer, Jörn-Kappelwied (früher Zeutern) das Wort, um zunächst das Bedauern auszusprechen, daß eine so große Anzahl der Abgeordneten es unterlassen habe, hierher zu kommen. Der Redner erklärte darin eine Brüstung der Interessen der Hybridenrebenpflanzer, denen von Seiten des Edelweibbaues der Kampf angelegt worden sei. Dabei sei der Kampf gegen die Hybridenreben — sogenannte Amerikanerreben — unter einem Vorwand eingeleitet worden: der Empfänglichkeit der Amerikanerrebe für die Reb- und Gallenläuse. Aus dem einmaligen Auftreten der letzteren sei in grauer Weise der ganze Apparat der Verleumdung gegen die Amerikanerrebe ausgezogen worden, während die Wissenschaft eindeutig festgestellt habe, daß die Reblaus dem Amerikanerrebeit kaum gefährlich werden kann, die Gallenläuse gar in Deutschland nicht existenzfähig sei. Nach einer diesjährigen Statistik seien in Baden über 25.000 Hybridenrebenpflanzen mit mehr als 2500 Hektar Anbaufläche vorhanden, also ein sehr großer Prozentsatz des Reblandes entfalle auf die Hybridenrebe. Der Redner wies darauf hin, daß eine Umstellung auf den Edelweibbau, wie er gefordert wird, nur noch den Preisdruck im Edelweibbau erhöhen könnte und also letzten Endes sich erst recht für diesen verhängnisvoll auswirken müßte — er wies auch auf die erfolgreiche Sortenzüchtungen der verschiedenen Amerikanerreben hin, die sich teilweise sehr gut als Tafeltrauben eignen und folgerte aus allem dem die Notwendigkeit, daß sich die badische Regierung weit mehr als bisher für die Erhaltung der Amerikanerrebe einzusetzen habe. Nach dem sehr temperamentvollen Ausführungen des Geschäftsführers Jörn folgte die „Abgeordneten“-Debatte. Abgeordneter Bod schilderte die Bemühungen seiner (der kommunalistischen) Fraktion um die Freigabe der Amerikanerrebe und gab seinem Zweifel Ausdruck, ob auf parlamentarischem Wege das Ziel erreicht werden könne: Landesökonomierat Mayer-Ullmann (Eppingen) verteidigte die Regierung und die von dieser vertretene Haltung in der Frage des Amerikanerrebbaues, da es die Regierung an Vorstellungen in Berlin nicht habe fehlen lassen: Als Vertreter der Amerikanerrebbaubauern des Kraichgaues setzte sich G. H. n. er aus Ringolsheim in teilweise ironisierenden Wendungen für die Amerikanerrebe und deren Vorteile ein, der Abgeordnete Berggöhl (Göding, Volksdienst) wie der Abgeordnete Kühn (Zentrum) nahmen eine vermittelnde Haltung ein, indem sie die Berücksichtigung der Forderungen der Amerikanerrebbaubauern anerkannten und einer Verständigung der beiden großen Weinbauverbände (Edelweibbau-Hybridenweibbau) das Wort rebeten, während Abg. Honickel (Zentrum) es als verständlich erklärte, daß in geographisch und geologisch bestimmten Lagen nur der Amerikanerrebbaue in Frage kommen könne (Lautergrund).

Daß die badische Regierung für die Lage der Amerikanerrebbaubauern Verständnis aufbringt, ging aus jenen Ausführungen eindeutig hervor, die sich mit der Befreiung der Weinbauern befähigten, die entgegen dem Anbauverbot doch zur Anpflanzung geschritten waren. Im weitaus der größten Zahl der Fälle war die Strafe im „Gnadensweg“ erlassen worden. Daß aber die badische Regierung dem Standpunkt des Reiches gegenüber eine ungeheuer schwierige Aufgabe durchzusetzen hat, das wird ohne weiteres verständlich, wenn man bedenkt, daß gegenüber dem Edelweibbau sich der Hybridenrebe ein Massenrival ist und bis jetzt beinahe in jedem Jahr — eben weil sie von Krankheiten verschont blieb — eine Vollernte lieferte, Aufwand und Ergebnis also in einem äußerst glücklichen Verhältnis stehen. Bei der Streitfrage um den Anbau der Amerikanerrebe darf niemals vergessen werden, daß erst dann diese Frage akut wurde, als dem Edelwein ein erheblicher Konkurrenz in dem Hybridenwein entstand, das heißt dann, als der Hybridenwein im Handel erschien. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in den Jahren nach dem Kriege die pfälzischen Lastautos in endlosen Scharen den Hybridenwein des Kraichgaues in die pfälzische Heimat führten, wo er dann verpackt und als Edelwein wieder dem Konsum zugeführt wurde. Daß sich gegen dieses Geschäftsgebaren

der Edelweibbau zur Wehr setzte, ist umso mehr zu verstehen, als im Edelweibbau weit mehr Existenzen direkt gebunden sind (durch die Bodenbeschaffenheit) als im Hybridenweibbau, der, wie gesagt, zu einer sekundären Kultur zählt (es gibt natürlich auch hier Ausnahmen!). Der Pflanzler von Amerikanerreben hatte natürlich seiner Zeit keinen Grund, sich den guten Preisgeboten der Pfälzer gegenüber unempänglich zu zeigen; aber in jener Zeit ist der Anbau der Hybridenrebe in einem unheimlichen Tempo forciert worden, die Pflanzler stellten sich in jener Zeit weit mehr auf den Verkauf, denn auf die Versorgung mit Hausstrunk ein. Und hier ist auch der Punkt, durch den der Interessenkampf hervorgerufen wurde.

Es ist in dieser Versammlung bitter darüber geklagt worden, daß bisher in offener Ausprache zwischen den beiden Weinbauverbänden und der badischen Regierung als Richter und Mittler noch keine Einigung, ja nicht einmal eine Ausprache erzielt wurde. Diese Ausprache ist notwendig, weil sie auch für die Regierung eine weitere Klärung der Sachlage schaffen kann und weil durch sie am besten die Formel gefunden werden kann, auf der sich die beiden Weinbauverbände zu einigen haben. Hier ist nicht der Platz, in den großen Komplex der Rebbaufragen eindringen zu wollen. Ob sich die bisher gestellten Forderungen bewährten, ob besonders die von Dr. Bauer vom Kaiser-Wilhelm-Institut durchgeführten Versuche in der Richtung auf eine Hybridisierung des gesamten deutschen Weinbaues von Erfolg begleitet sein werden, ob die Amerikanerrebe als Träger der Gallenläuse besonders gefährlich werden kann. All das sind momentan untergeordnete Fragen, weil es zunächst gilt, die verschiedenen Fronten zu bereinigen und drauf dann aufzubauen. Wird sich der Hybridenweibbau ganz entschieden auf den Standpunkt stellen, daß der Anbau der Amerikanerrebe nur dem einen Zweck, der Hausstrunkbereitung, dient und dienen soll, dann wird der Edelweibbau ruhig einem „Kompromiß“ zustimmen dürfen, nach dem unter dieser Voraussetzung der Hybridenrebe freigegeben wird, für den, begreiflicherweise, auch die Küfer sich einsezen haben. Bei einem guten Willen sollte die mittlere Linie zu finden sein, die jedem der beiden großen Weinbauverbände das Seine gibt und da sich beide in dem Zwecke des Anbaues grundsätzlich scheiden, ist die Lösung deutlich vorgezeichnet.

Spargel-Preise.

Graben, 23. Mai. (Spargelmarkt.) Anfuhr 48 Zentner. Preise 1. Sorte 35, 2. Sorte 25, 3. Sorte 10 Pf. je Pfund. Verkauf: lebhaft.

Schweigen, 23. Mai. (Spargelmarkt.) Anfuhr 68 bis 70 Zentner. Preise: 1. Sorte 25—35, meist 30, 2. Sorte 15—20, 3. Sorte 15 Pf. je Pfund. Marktverlauf: langsam.

Unbeständiges Wetter.

Am Samstagabend überschritten beim Vorüberzuge eines Tiefdrucklaufers maritime Luftmassen den Rhein und brachten im ganzen Lande Regen mit kräftiger Abkühlung. Die Wolkendecke war trotz des erheblichen Temperatursprunges nur vereinzelt von Gewittern begleitet. Sonntags fiel mehrfach noch Regen, doch heiterte es zeitweise schon wieder auf.

Im Westen und Nordwesten folgten noch einige Störungsfrenten, so daß morgen noch nicht mit völlig trockener Witterung gerechnet werden kann. Da jedoch über dem Ozean wieder ein kräftiges Zwischenhoch nachrückt, steht für später erneute Erhellung in Aussicht.

Wetterausichten für Dienstag, den 24. Mai 1932:

Unbeständig, zeitweise Regenschauer und zum Teil stark aufziehende Westwinde. Temperaturen wenig verändert.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Badensee bei Konstantz 13 Grad.
Rhein bei Karlsruhe 14 Grad.
Rappenswörth (Badebaden) 18 Grad.

Heute Schluss-Termin für Anmeldungen zur

PFALZ-FAHRT

der Badischen Presse am Sonntag, den 29. Mai.

Karten-Ausgabe: Freitag, den 27. Mai, und Samstag, den 28. Mai. Über Karten, die bis Samstag, den 28. Mai, abends 6 Uhr nicht abgeholt sind, müssen wir anderweitig verfügen.

Abfahrt 8 Uhr vormittags vor der Hauptpost. Aus technischen Gründen mußte die Abfahrt auf 8 Uhr vorverlegt werden.

BENZOL
erstklassiger Betriebsstoff für Lastkraftwagen
Liter zu 35 Pfg.
beim Städt. Gaswerk, Karlsruhe
Schlachthausstr. 3, Fernspr. 6560 - 6562

Weide-Tafelbutter
90 Pfg. je Pfund in Vorkollis von 10 Pfd. (a. Baum's Pfälzerbutter).
G. Gutta, Gendeburg (Wiemelland).

Bäckerei
kannst du auch größere Mengen Brot, Brötchen und Gebäckwaren gegen das Kleinsten Angebot mit Preisangabe an die Bad. Bäckerei, Karlsruhe, Poststr. 11, 11. Etage.

Schlafzimmer
Bogentagenauborn, mit Birkenmatt abgesetzt, poliert, ernt, Auslieferung, moderne (4448)

Küchen Schreibeische
größ. Partie f. Büro, auch f. Privat geeignet, in jedem gewöhnlichen Farbton gebleicht, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.
Gebäude Holz, Bachstraße 43.

Zu verkaufen
Schlafzimmer
neu, hochglanz poliert, verkauft billig (4605)
Poststraße 18, II. Etg.

Fenster
gebr. Ausb. stark, gut erhalten (4449)
8 Stück 2,75x2,10,
6 Stück 2,87x2,15

Blumenkästen
in versch. Größ., bill. zu verk. Geb. Holz, Bachstr. 43, Tel. 2073.

Fabrikneue Standuhren
- Gebirgs, Rundkopf, Gehäuse, glanzpoliert, mit jeder Garantie, 85% m. Bestmühwerk 115 A. Preis fest, gratis. Angeb. unter 15905 an d. B. D. Pr.

2 blaue Fensterverblenden m. Holzst., Teppich 2x3, zu verk., Tepp. Allee 57, III. *

1 Kl. Kinderbett
billig zu verkaufen.
Zu erfragen: Weierheim, Wulfschtr. 6, III., rechts.

Eischränke
verschiedene Größen zu verkauf. bei Preis, Wulfschtr. 56. (3331061)

Wanzen samt Brut
werden mittelst meinem neuesten, u. n. b. b. r. t. r. o. f. f. e. n. e. n. Verzugungs-Verfahren unter Garantie radikal vernichtet. Ungeziefer-Vernichtungs-Anst. F. Hölzner, Herrenstr. 3, Tel. 5791

Gemälde
sch. Landschaft, m. Goldr. 1x1,25 m. 38 A. zu verk. Körnerstr. 10, Paris.

Klavier u. Violine
gut erhalten, geg. bar preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter 65904 in der Bad. Presse.

Gelegenheitskauf
Autob. prima Sommer, 185 H., 7,5 H. 2., off. u. gelb., sehr billig zu verk. Bad. Tel. 5235.

Badewanne
u. doppelt, u. einfacher Ausführung zu verkauf. Poststr. 23, im Hof.

Horch
8 H., 13/05 H. 2.

Registrierkassette
2 Glasabentdecken, Warenbrant mit Glasabentdecken, Schmelzwanne, Desinfizierapparat, mit 100, neu, ganz billig zu verk. (3331069) Preis, Wulfschtr. 56.

Autoreifen!
720/730/760/775/820/880, 26x4,40, 32x6, von 10 A. an wie neu.
Reifenbau, Göttingerstraße 11 (Hauptwärts links) (4342)

Herrenrad
Rad, beste Marke, bill. zu verk. Kriegsstr. 278, IV., rechts. (3331233)

D. u. Herrenrad
zurückgeholte wie neu, 30-40 H. Werberstr. 73 (3331038)

Ford
2 Ko. Ford, Bauj. 31, mit 10, neu, ganz billig zu verk. Marie-Wegandstr. 15

Für Fronleichnam

Kinder-Söckchen -40
weiß, mit Wolfrand, Gr. 1 jede weitere Größe -.05 mehr

Kränzchen -45
hübsche Ausführungen von

Kinder-Röckchen 1.-
weiß, mit Stickerei und Motiv Größe 55-70

Burchard

Weiße Sportwagen
zu verkaufen, (3331223) Göttingerstraße 49, v. r. 2. Etg.

M. Konu-Lexik.
17 Bde., komplett, zu 15 A. zu verk. (3331208) Ged. Amalienstr. 14 b.

Fahnen
sow. Stang u. Subst. für 10-12-14 Bdr. (3331212) Göttingerstr. 18, Wülker.

Frankfurt, 28. Mai. (Stadtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogr. Lebendgewicht gehandelt: 261 Calfen a) 22-25, b) 27-31, c) 32-35, d) 36-38, e) 39-42, f) 43-45, g) 46-48, h) 49-51, i) 52-54, j) 55-57, k) 58-60, l) 61-63, m) 64-66, n) 67-69, o) 70-72, p) 73-75, q) 76-78, r) 79-81, s) 82-84, t) 85-87, u) 88-90, v) 91-93, w) 94-96, x) 97-99, y) 100-102, z) 103-105, aa) 106-108, ab) 109-111, ac) 112-114, ad) 115-117, ae) 118-120, af) 121-123, ag) 124-126, ah) 127-129, ai) 130-132, aj) 133-135, ak) 136-138, al) 139-141, am) 142-144, an) 145-147, ao) 148-150, ap) 151-153, aq) 154-156, ar) 157-159, as) 160-162, at) 163-165, au) 166-168, av) 169-171, aw) 172-174, ax) 175-177, ay) 178-180, az) 181-183, ba) 184-186, bb) 187-189, bc) 190-192, bd) 193-195, be) 196-198, bf) 199-201, bg) 202-204, bh) 205-207, bi) 208-210, bj) 211-213, bk) 214-216, bl) 217-219, bm) 220-222, bn) 223-225, bo) 226-228, bp) 229-231, bq) 232-234, br) 235-237, bs) 238-240, bt) 241-243, bu) 244-246, bv) 247-249, bw) 250-252, bx) 253-255, by) 256-258, bz) 259-261, ca) 262-264, cb) 265-267, cc) 268-270, cd) 271-273, ce) 274-276, cf) 277-279, cg) 280-282, ch) 283-285, ci) 286-288, cj) 289-291, ck) 292-294, cl) 295-297, cm) 298-300, cn) 301-303, co) 304-306, cp) 307-309, cq) 310-312, cr) 313-315, cs) 316-318, ct) 319-321, cu) 322-324, cv) 325-327, cw) 328-330, cx) 331-333, cy) 334-336, cz) 337-339, da) 340-342, db) 343-345, dc) 346-348, dd) 349-351, de) 352-354, df) 355-357, dg) 358-360, dh) 361-363, di) 364-366, dj) 367-369, dk) 370-372, dl) 373-375, dm) 376-378, dn) 379-381, do) 382-384, dp) 385-387, dq) 388-390, dr) 391-393, ds) 394-396, dt) 397-399, du) 400-402, dv) 403-405, dw) 406-408, dx) 409-411, dy) 412-414, dz) 415-417, ea) 418-420, eb) 421-423, ec) 424-426, ed) 427-429, ee) 430-432, ef) 433-435, eg) 436-438, eh) 439-441, ei) 442-444, ej) 445-447, ek) 448-450, el) 451-453, em) 454-456, en) 457-459, eo) 460-462, ep) 463-465, eq) 466-468, er) 469-471, es) 472-474, et) 475-477, eu) 478-480, ev) 481-483, ew) 484-486, ex) 487-489, ey) 490-492, ez) 493-495, fa) 496-498, fb) 499-501, fc) 502-504, fd) 505-507, fe) 508-510, ff) 511-513, fg) 514-516, fh) 517-519, fi) 520-522, fj) 523-525, fk) 526-528, fl) 529-531, fm) 532-534, fn) 535-537, fo) 538-540, fp) 541-543, fq) 544-546, fr) 547-549, fs) 550-552, ft) 553-555, fu) 556-558, fv) 559-561, fw) 562-564, fx) 565-567, fy) 568-570, fz) 571-573, ga) 574-576, gb) 577-579, gc) 580-582, gd) 583-585, ge) 586-588, gf) 589-591, gg) 592-594, gh) 595-597, gi) 598-600, gj) 601-603, gk) 604-606, gl) 607-609, gm) 610-612, gn) 613-615, go) 616-618, gp) 619-621, gq) 622-624, gr) 625-627, gs) 628-630, gt) 631-633, gu) 634-636, gv) 637-639, gw) 640-642, gx) 643-645, gy) 646-648, gz) 649-651, ha) 652-654, hb) 655-657, hc) 658-660, hd) 661-663, he) 664-666, hf) 667-669, hg) 670-672, hh) 673-675, hi) 676-678, hj) 679-681, hk) 682-684, hl) 685-687, hm) 688-690, hn) 691-693, ho) 694-696, hp) 697-699, hq) 700-702, hr) 703-705, hs) 706-708, ht) 709-711, hu) 712-714, hv) 715-717, hw) 718-720, hx) 721-723, hy) 724-726, hz) 727-729, ia) 730-732, ib) 733-735, ic) 736-738, id) 739-741, ie) 742-744, if) 745-747, ig) 748-750, ih) 751-753, ii) 754-756, ij) 757-759, ik) 760-762, il) 763-765, im) 766-768, in) 769-771, io) 772-774, ip) 775-777, iq) 778-780, ir) 781-783, is) 784-786, it) 787-789, iu) 790-792, iv) 793-795, iw) 796-798, ix) 799-801, iy) 802-804, iz) 805-807, ja) 808-810, jb) 811-813, jc) 814-816, jd) 817-819, je) 820-822, jf) 823-825, jg) 826-828, jh) 829-831, ji) 832-834, jj) 835-837, jk) 838-840, jl) 841-843, jm) 844-846, jn) 847-849, jo) 850-852, jp) 853-855, jq) 856-858, jr) 859-861, js) 862-864, jt) 865-867, ju) 868-870, jv) 871-873, jw) 874-876, jx) 877-879, jy) 880-882, jz) 883-885, ka) 886-888, kb) 889-891, kc) 892-894, kd) 895-897, ke) 898-900, kf) 901-903, kg) 904-906, kh) 907-909, ki) 910-912, kj) 913-915, kk) 916-918, kl) 919-921, km) 922-924, kn) 925-927, ko) 928-930, kp) 931-933, kq) 934-936, kr) 937-939, ks) 940-942, kt) 943-945, ku) 946-948, kv) 949-951, kw) 952-954, kx) 955-957, ky) 958-960, kz) 961-963, la) 964-966, lb) 967-969, lc) 970-972, ld) 973-975, le) 976-978, lf) 979-981, lg) 982-984, lh) 985-987, li) 988-990, lj) 991-993, lk) 994-996, ll) 997-999, lm) 1000-1002, ln) 1003-1005, lo) 1006-1008, lp) 1009-1011, lq) 1012-1014, lr) 1015-1017, ls) 1018-1020, lt) 1021-1023, lu) 1024-1026, lv) 1027-1029, lw) 1030-1032, lx) 1033-1035, ly) 1036-1038, lz) 1039-1041, ma) 1042-1044, mb) 1045-1047, mc) 1048-1050, md) 1051-1053, me) 1054-1056, mf) 1057-1059, mg) 1060-1062, mh) 1063-1065, mi) 1066-1068, mj) 1069-1071, mk) 1072-1074, ml) 1075-1077, mn) 1078-1080, mo) 1081-1083, mp) 1084-1086, mq) 1087-1089, mr) 1090-1092, ms) 1093-1095, mt) 1096-1098, mu) 1099-1101, mv) 1102-1104, mw) 1105-1107, mx) 1108-1110, my) 1111-1113, mz) 1114-1116, na) 1117-1119, nb) 1120-1122, nc) 1123-1125, nd) 1126-1128, ne) 1129-1131, nf) 1132-1134, ng) 1135-1137, nh) 1138-1140, ni) 1141-1143, nj) 1144-1146, nk) 1147-1149, nl) 1150-1152, no) 1153-1155, np) 1156-1158, nq) 1159-1161, nr) 1162-1164, ns) 1165-1167, nt) 1168-1170, nu) 1171-1173, nv) 1174-1176, nw) 1177-1179, nx) 1180-1182, ny) 1183-1185, nz) 1186-1188, oa) 1189-1191, ob) 1192-1194, oc) 1195-1197, od) 1198-1200, oe) 1201-1203, of) 1204-1206, og) 1207-1209, oh) 1210-1212, oi) 1213-1215, oj) 1216-1218, ok) 1219-1221, ol) 1222-1224, om) 1225-1227, on) 1228-1230, oo) 1231-1233, op) 1234-1236, oq) 1237-1239, or) 1240-1242, os) 1243-1245, ot) 1246-1248, ou) 1249-1251, ov) 1252-1254, ow) 1255-1257, ox) 1258-1260, oy) 1261-1263, oz) 1264-1266, pa) 1267-1269, pb) 1270-1272, pc) 1273-1275, pd) 1276-1278, pe) 1279-1281, pf) 1282-1284, pg) 1285-1287, ph) 1288-1290, pi) 1291-1293, pj) 1294-1296, pk) 1297-1299, pl) 1300-1302, pm) 1303-1305, pn) 1306-1308, po) 1309-1311, pp) 1312-1314, pq) 1315-1317, pr) 1318-1320, ps) 1321-1323, pt) 1324-1326, pu) 1327-1329, pv) 1330-1332, pw) 1333-1335, px) 1336-1338, py) 1339-1341, pz) 1342-1344, qa) 1345-1347, qb) 1348-1350, qc) 1351-1353, qd) 1354-1356, qe) 1357-1359, qf) 1360-1362, qg) 1363-1365, qh) 1366-1368, qi) 1369-1371, qj) 1372-1374, qk) 1375-1377, ql) 1378-1380, qm) 1381-1383, qn) 1384-1386, qo) 1387-1389, qp) 1390-1392, qr) 1393-1395, qs) 1396-1398, qt) 1399-1401, qu) 1402-1404, qv) 1405-1407, qw) 1408-1410, qx) 1411-1413, qy) 1414-1416, qz) 1417-1419, ra) 1420-1422, rb) 1423-1425, rc) 1426-1428, rd) 1429-1431, re) 1432-1434, rf) 1435-1437, rg) 1438-1440, rh) 1441-1443, ri) 1444-1446, rj) 1447-1449, rk) 1450-1452, rl) 1453-1455, rm) 1456-1458, rn) 1459-1461, ro) 1462-1464, rp) 1465-1467, rq) 1468-1470, rr) 1471-1473, rs) 1474-1476, rt) 1477-1479, ru) 1480-1482, rv) 1483-1485, rw) 1486-1488, rx) 1489-1491, ry) 1492-1494, rz) 1495-1497, sa) 1498-1500, sb) 1501-1503, sc) 1504-1506, sd) 1507-1509, se) 1510-1512, sf) 1513-1515, sg) 1516-1518, sh) 1519-1521, si) 1522-1524, sj) 1525-1527, sk) 1528-1530, sl) 1531-1533, sm) 1534-1536, sn) 1537-1539, so) 1540-1542, sp) 1543-1545, sq) 1546-1548, sr) 1549-1551, ss) 1552-1554, st) 1555-1557, su) 1558-1560, sv) 1561-1563, sw) 1564-1566, sx) 1567-1569, sy) 1570-1572, sz) 1573-1575, ta) 1576-1578, tb) 1579-1581, tc) 1582-1584, td) 1585-1587, te) 1588-1590, tf) 1591-1593, tg) 1594-1596, th) 1597-1599, ti) 1600-1602, tj) 1603-1605, tk) 1606-1608, tl) 1609-1611, tm) 1612-1614, tn) 1615-1617, to) 1618-1620, tp) 1621-1623, tq) 1624-1626, tr) 1627-1629, ts) 1630-1632, tu) 1633-1635, tv) 1636-1638, tw) 1639-1641, tx) 1642-1644, ty) 1645-1647, tz) 1648-1650, ua) 1651-1653, ub) 1654-1656, uc) 1657-1659, ud) 1660-1662, ue) 1663-1665, uf) 1666-1668, ug) 1669-1671, uh) 1672-1674, ui) 1675-1677, uj) 1678-1680, uk) 1681-1683, ul) 1684-1686, um) 1687-1689, un) 1690-1692, uo) 1693-1695, up) 1696-1698, uq) 1699-1701, ur) 1702-1704, us) 1705-1707, ut) 1708-1710, uu) 1711-1713, uv) 1714-1716, uw) 1717-1719, ux) 1720-1722, uy) 1723-1725, uz) 1726-1728, va) 1729-1731, vb) 1732-1734, vc) 1735-1737, vd) 1738-1740, ve) 1741-1743, vf) 1744-1746, vg) 1747-1749, vh) 1750-1752, vi) 1753-1755, vj) 1756-1758, vk) 1759-1761, vl) 1762-1764, vm) 1765-1767, vn) 1768-1770, vo) 1771-1773, vp) 1774-1776, vq) 1777-1779, vr) 1780-1782, vs) 1783-1785, vt) 1786-1788, vu) 1789-1791, vv) 1792-1794, vw) 1795-1797, vx) 1798-1800, vy) 1801-1803, vz) 1804-1806, wa) 1807-1809, wb) 1810-1812, wc) 1813-1815, wd) 1816-1818, we) 1819-1821, wf) 1822-1824, wg) 1825-1827, wh) 1828-1830, wi) 1831-1833, wj) 1834-1836, wk) 1837-1839, wl) 1840-1842, wm) 1843-1845, wn) 1846-1848, wo) 1849-1851, wp) 1852-1854, wq) 1855-1857, wr) 1858-1860, ws) 1861-1863, wt) 1864-1866, wu) 1867-1869, wv) 1870-1872, ww) 1873-1875, wx) 1876-1878, wy) 1879-1881, wz) 1882-1884, xa) 1885-1887, xb) 1888-1890, xc) 1891-1893, xd) 1894-1896, xe) 1897-1899, xf) 1900-1902, xg) 1903-1905, xh) 1906-1908, xi) 1909-1911, xj) 1912-1914, xk) 1915-1917, xl) 1918-1920, xm) 1921-1923, xn) 1924-1926, xo) 1927-1929, xp) 1930-1932, xq) 1933-1935, xr) 1936-1938, xs) 1939-1941, xt) 1942-1944, xu) 1945-1947, xv) 1948-1950, xy) 1951-1953, xz) 1954-1956, ya) 1957-1959, yb) 1960-1962, yc) 1963-1965, yd) 1966-1968, ye) 1969-1971, yf) 1972-1974, yg) 1975-1977, yh) 1978-1980, yi) 1981-1983, yj) 1984-1986, yk) 1987-1989, yl) 1990-1992, ym) 1993-1995, yn) 1996-1998, yo) 1999-2001, za) 2002-2004, zb) 2005-2007, zc) 2008-2010, zd) 2011-2013, ze) 2014-2016, zf) 2017-2019, zg) 2020-2022, zh) 2023-2025, zi) 2026-2028, zj) 2029-2031, zk) 2032-2034, zl) 2035-2037, zm) 2038-2040, zn) 2041-2043, zo) 2044-2046, zp) 2047-2049, zq) 2050-2052, zr) 2053-2055, zs) 2056-2058, zt) 2059-2061, zu) 2062-2064, zv) 2065-2067, zw) 2068-2070, zx) 2071-2073, zy) 2074-2076, zz) 2077-2079.

Frankfurt, 28. Mai. (Stadtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogr. Lebendgewicht gehandelt: 261 Calfen a) 22-25, b) 27-31, c) 32-35, d) 36-38, e) 39-42, f) 43-45, g) 46-48, h) 49-51, i) 52-54, j) 55-57, k) 58-60, l) 61-63, m) 64-66, n) 67-69, o) 70-72, p) 73-75, q) 76-78, r) 79-81, s) 82-84, t) 85-87, u) 88-90, v) 91-93, w) 94-96, x) 97-99, y) 100-102, z) 103-105, aa) 106-108, ab) 109-111, ac) 112-114, ad) 115-117, ae) 118-120, af) 121-123, ag) 124-126, ah) 127-129, ai) 130-132, aj) 133-135, ak) 136-138, al) 139-141, am) 142-144, an) 145-147, ao) 148-150, ap) 151-153, aq) 154-156, ar) 157-159, as) 160-162, at) 163-165, au) 166-168, av) 169-171, aw) 172-174, ax) 175-177, ay) 178-180, az) 181-183, ba) 184-186, bb) 187-189, bc) 190-192, bd) 193-195, be) 196-198, bf) 199-201, bg) 202-204, bh) 205-207, bi) 208-210, bj) 211-213, bk) 214-216, bl) 217-219, bm) 220-222, bn) 223-225, bo) 226-228, bp) 229-231, bq) 232-234, br) 235-237, bs) 238-240, bt) 241-243, bu) 244-246, bv) 247-249, bw) 250-252, bx) 253-255, by) 256-258, bz) 259-261, ca) 262-264, cb) 265-267, cc) 268-270, cd) 271-273, ce) 274-276, cf) 277-279, cg) 280-282, ch) 283-285, ci) 286-288, cj) 289-291, ck) 292-294, cl) 295-297, cm) 298-300, cn) 301-303, co) 304-306, cp) 307-309, cq) 310-312, cr) 313-315, cs) 316-318, ct) 319-321, cu) 322-324, cv) 325-327, cw) 328-330, cx) 331-333, cy) 334-336, cz) 337-339, da) 340-342, db) 343-345, dc) 346-348, dd) 349-351, de) 352-354, df) 355-357, dg) 358-360, dh) 361-363, di) 364-366, dj) 367-369, dk) 370-372, dl) 373-375, dm) 376-378, dn) 379-381, do) 382-384, dp) 385-387, dq) 388-390, dr) 391-393, ds) 394-396, dt) 397-399, du) 400-402, dv) 403-405, dw) 406-408, dx) 409-411, dy) 412-414, dz) 415-417, ea) 418-420, eb) 421-423, ec) 424-426, ed) 427-429, ee) 430-432, ef) 433-435, eg) 436-438, eh) 439-441, ei) 442-444, ej) 445-447, ek) 448-450, el) 451-453, em) 454-456, en) 457-459, eo) 460-462, ep) 463-465, eq) 466-468, er) 469-471, es) 472-474, et) 475-477, eu) 478-480, ev) 481-483, ew) 484-486, ex) 487-489, ey) 490-492, ez) 493-495, fa) 496-498, fb) 499-501, fc) 502-504, fd) 505-507, fe) 508-510, ff) 511-513, fg) 514-516, fh) 517-519, fi) 520-522, fj) 523-525, fk) 526-528, fl) 529-531, fm) 532-534, fn) 535-537, fo) 538-540, fp) 541-543, fq) 544-546, fr) 547-549, fs) 550-552, ft) 553-555, fu) 556-558, fv) 559-561, fw) 562-564, fx) 565-567, fy) 568-570, fz) 571-573, ga) 574-576, gb) 577-579, gc) 580-582, gd) 583-585, ge) 586-588, gf) 589-591, gg) 592-594, gh) 595-597, gi) 598-600, gj) 601-603, gk) 604-606, gl) 607-609, gm) 610-612, gn) 613-615, go) 616-618, gp) 619-621, gq) 622-624, gr) 625-627, gs) 628-630, gt) 631-633, gu) 634-636, gv) 637-639, gw) 640-642, gx) 643-645, gy) 646-648, gz) 649-651, ha) 652-654, hb) 655-657, hc) 658-660, hd) 661-663, he) 664-666, hf) 667-669, hg) 670-672, hh) 673-675, hi) 676-678, hj) 679-681, hk) 682-684, hl) 685-687, hm) 688-690, hn) 691-693, ho) 694-696, hp) 697-699, hq) 700-702, hr) 703-705, hs) 706-708, ht) 709-711, hu) 712-714, hv) 715-717, hw) 718-720, hx) 721-723, hy) 724-726, hz) 727-729, ia) 730-732, ib) 733-735, ic) 736-738, id) 739-741, ie) 742-744, if) 745-747, ig) 748-750, ih) 751-753, ii) 754-756, ij) 757-759, ik) 760-762, il) 763-765, im) 766-768, in) 769-771, io) 772-774, ip) 775-777, iq) 778-780, ir) 781-783, is) 784-786, it) 787-789, iu) 790-792, iv) 793-795, iw) 796-798, ix) 799-801, iy) 802-804, iz) 805-807, ja) 808-810, jb) 811-813, jc) 814-816, jd) 817-819, je) 820-822, jf) 823-825, jg) 826-828, jh) 829-831, ji) 832-834, jj) 835-837, jk) 838-840, jl) 841-843, jm) 844-846, jn) 847-849, jo) 850-852, jp) 853-855, jq) 856-858, jr) 859-861, js) 862-864, jt) 865-867, ju) 868-870, jv) 871-873, jw) 874-876, jx) 877-879, jy) 880-882, jz) 883-885, ka) 886-888, kb) 889-891, kc) 892-894, kd) 895-897, ke) 898-900, kf) 901-903, kg) 904-906, kh) 907-909, ki) 910-912, kj) 913-915, kk) 916-918, kl) 919-921, km) 922-924, kn) 925-927, ko) 928-930, kp) 931-933, kq) 934-936, kr) 937-939, ks) 940-942, kt) 943-945, ku) 946-948, kv) 949-951, kw) 952-954, kx) 955-957, ky) 958-960, kz) 961-963, la) 964-966, lb) 967-969, lc) 970-972, ld) 973-975, le) 976-978, lf) 979-981, lg) 982-984, lh) 985-987, li) 988-990, lj) 991-993, lk) 994-996, ll) 997-999, lm) 1000-1002, ln) 1003-1005, lo) 1006-1008, lp) 1009-1011, lq) 1012-1014, lr) 1015-1017, ls) 1018-1020, lt) 1021-1023, lu) 1024-1026, lv) 1027-1029, lw) 1030-1032, lx) 1033-1035, ly) 1036-1038, lz) 1039-1041, ma) 1042-1044, mb) 1045-1047, mc) 1048-1050, md) 1051-1053, me) 1054-1056, mf) 1057-1059, mg) 1060-1062, mh) 1063-1065, mi) 1066-1068, mj) 1069-1071, mk) 1072-1074, ml) 1075-1077, mn) 1078-1080, mo) 1081-1083, mp) 1084-1086, mq) 1087-1089, mr) 1090-1092, ms) 1093-1095, mt) 1096-1098, mu) 1